

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1898

30.9.1898 (No. 269)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 30. September.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einkaufsgebühr: die gespaltene Pfortzelle oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.

Nr 269.

Unverlangte Zusendungen von Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zum Abonnement oder irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1898.

Hof-Ansage.

Wegen Ablebens Ihrer Majestät der Königin Louise von Dänemark, Prinzessin von Hessen-Kassel, legt der Großherzogliche Hof von heute an die Trauer auf 21 Tage bis zum 19. Oktober einschließlich an, und zwar vom 29. September bis 9. Oktober nach der 3., vom 10. Oktober bis 19. Oktober nach der 4. Stufe der Trauerordnung.

Die Trauer wird gleichzeitig mit der bereits angesagten getragen.

Karlsruhe, den 29. September 1898.

Großherzogliches Oberstkammerherrn-Amt.
Freiherr von Gemmingen.

Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 27. September d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Erzbischof von Freiburg Dr. Thomas Rörber das Großkreuz höchsten Ordens vom Säbinger Löwen und

dem Bischof von Mainz Dr. Paul Leopold Gaffner das Kommandeurkreuz erster Klasse höchsten Ordens Berthold des Ersten zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 20. September 1898 gnädigst geruht, den Vorstand des Finanzamts Buchen, Obersteuerinspektor Albert Eberlein, in gleicher Eigenschaft nach Bruchsal zu versetzen,

den Hauptamtsverwalter Fridolin Hund in Konstanz unter Verleihung des Titels Bezirkssteuerinspektor zum Vorstand des Finanzamts Buchen zu ernennen und

dem Finanzassessor Wilhelm Schnurr in Karlsruhe unter Befreiung der Eigenschaft eines zweiten Beamten der Bezirksfinanzverwaltung den Rang als Hauptamtsverwalter zu verleihen.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 22. September 1898 wurde Finanzassessor Wilhelm Schnurr in Karlsruhe mit den Geschäften eines Steuerinspektors betraut; ferner wurde

Finanzassessor Josef Schmutz beim Hauptsteueramt Freiburg zum Hauptsteueramt Konstanz und

Finanzassessor Joseph Mallebrein beim Hauptsteueramt Karlsruhe zum Hauptsteueramt Lahr versetzt, sowie endlich

Finanzassessor Adolf Perino bei der Amortisationskasse dem Hauptsteueramt Karlsruhe zugetheilt.

Nicht-Ämtlicher Theil.

Die Riegniger Unruhen vor Gericht.

Riegnitz gehörte zu den Wahlkreisen, welche die Umsturzpartei bei den letzten Reichstagswahlen um jeden Preis besetzen wollte, aus welchem Grunde der Wahlkreis schon lange Zeit vor der Wahl einer sehr ausgiebigen Bearbeitung unterworfen wurde. Wirkungen dieser sozialrevolutionären Propaganda spiegelten sich bei dem neuerdings in Riegnitz verhandelten Massenprozess wieder. Am 18. Juni kam es dort zu Ausschreitungen, welche sich an den drei nächsten Abenden, und zwar in verstärktem Maße wiederholten, bis die Drohung, das schon am dritten Abend requirirte Militär würde, falls der aufrührerische Tumult andauerte, sofort von der Schutztruppe Gebrauch machen, Ruhe schaffte. Der Anlaß zu diesen Ausschreitungen war ein geringfügiger. Ein Dienstmädchen war von einem Brodherrn in gewis nicht zu rechtfertigender Weise mißhandelt worden. Dadurch entstand ein Aufruhr, die Menge nahm für das Mädchen Partei, demolirte aber nicht nur das Haus des Dienstherrn, seine Geschäftsräume u., sondern bewarf sofort die Polizeibeamten mit Steinen, zertrümmerte durch Steinwürfe weitere Schaufenster, Straßenlaternen, Wagen der elektrischen Straßenbahn u.

Die Sozialdemokratie hat nach ihrer bekannten Gesinnung jede Gemeinschaft mit den jugendlichen Tumultanten in öffentlicher Versammlung zurückgewiesen. Aber wenn durch Zeugen einwandfrei festgestellt wurde, daß die Menge schon am zweiten Tage rief: „Die Reichen dürfen sich alles erlauben“ und den Polizeibeamten am dritten Tage mit der Erklärung entgegentrat: „Gute weichen

wir nicht vom Platze, wir demoliren alles, mag werden, was da wolle“, so zeigt sich, daß die Zeugen die Sache richtig beurtheilten, wenn sie behaupteten, die Kravalle der beiden ersten Abende wären bloß zufälliger Natur, die der beiden letzten Abende jedoch von langer Hand vorbereitet gewesen. Dabei traten denn auch die Antriebe hervor, welche der tumultuierende Jahrgang aus der sozialrevolutionären Bewegung in sich aufgenommen hatte. Am dritten Abend war der Widerstand gegen die Polizeibeamten so hartnäckig, diese kamen durch Steinwürfe so arg in Gefahr, daß Militär requirirt werden mußte, welches die Tumultanten mit einem Steinhagel empfingen. An diesem Abend sang aber die Menge nicht nur die Marseillaise, sondern ließ gleichzeitig den Riegnitzer sozialdemokratischen Reichstagskandidaten Bruhns und den Zukunftsstaat hochleben. Auf den Zukunftsstaat war man sogar so erpicht, daß, als einer der Tumultanten rief: „In zehn Jahren haben wir den Zukunftsstaat“, die Menge ihm antwortete: „Dummes Zeug, wir wollen den Zukunftsstaat heute schon haben, er lebe hoch!“

Der Staatsanwalt maß insolge dessen der nachträglichen Ableugnung zur „offiziellen“ Sozialdemokratie keinen Werth bei. Was veranlaßte überhaupt die Riegnitzer Führer der Umsturzpartei, deren Unschuld durch eine Verammlung feststellen zu lassen, wenn nicht das böse Gewissen? Waren doch viele bekannte Sozialdemokraten unter der aufrührerischen Menge gesehen, aber es war durchaus nicht bemerkt worden, daß sie etwa verflucht hätten, die jungen Burschen zu beruhigen, welche jetzt in Riegnitz auf der Anklagebank saßen und zu erheblichen Freiheitsstrafen verurtheilt werden mußten. Der Kravall hatte einen sozialdemokratischen Charakter angenommen, nachdem er anfangs ein zufälliger gewesen war, und es ist zweifellos, daß die jungen Burschen, welche die revolutionären Ideen der Sozialdemokratie in ihre unreifen Köpfe aufgenommen hatten, bemüht waren, diese unverdauten Ideen in die That umzusetzen.

Die sozialrevolutionäre Propaganda, die sich Riegnitz zu einem Felde besonderer Thätigkeit ausgefucht hatte, hat also dort ihre eigenartigen Früchte gezeitigt. In der schlesischen Stadt hat man die Wirkungen kennen gelernt, welche eine intensive sozialrevolutionäre Propaganda üben kann und schließlich üben muß. So sehr man die Opfer bedauern mag, die weil sie an den ihnen verheißenen und begehrenswerth ausgemalten Zukunftsstaat glaubten und von dem sozialdemokratischen Reichstagskandidaten Bruhns erwarteten, er werde ihnen den ersehnten Zukunftsstaat „sofort“ verschaffen, sich mit der bürgerlichen Gesellschaft und deren staatlicher Ordnung in ihrer, d. h. solcher Weise abfinden, daß sie jetzt, je nach dem Umfange der ihnen bewiesenen Straftatzen, bis zu drei Jahren Gefängniß erhielten: die Sozialdemokratie wird man von der Schuld der Urheberchaft nicht freisprechen dürfen.

Politische Uebersicht.

* In vier Wochen finden die Wahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus statt, aber von einer wirklichen Wahlbewegung ist bis jetzt wenig oder gar nichts zu spüren. Zum Theil liegt das im Unterschiede von den Reichstagswahlkämpfen an dem Charakter des Dreiklassenwahlsystems, zum Theil auch wohl daran, daß zur Zeit so manche andere und weit sensationellere Vorgänge auf der Weltbühne die Gemüther gefangen nehmen. Der Hauptgrund aber ist ohne Zweifel, daß es an einer alles beherrschenden und die Parteien in verschiedene Lager spaltenden Frage fehlt. Die wirtschaftlichen Gegensätze, welche den Reichstagswahlkämpfen leicht das Gepräge einer hochgradigen Leidenschaftlichkeit geben, treten im Rahmen der dem preussischen Landtage zustehenden Aufgaben nicht entfernt mit der gleichen Schärfe hervor. Im großen und ganzen kann man sagen, daß für eine befriedigende Lösung dieser Aufgaben eine sehr große, meistens aus der Gesamtheit der ehemaligen Kartellparteien und dem Centrum bestehende Majorität in der abgelassenen Legislaturperiode vorhanden war und nicht minder in der kommenden vorhanden sein wird. Ob in der allerdings schwer in's Gewicht fallenden Frage des Kanalbaues von konservativer Seite wirklich eine so grundsätzliche Opposition zu erwarten ist, wie von manchen liberalen Blättern behauptet wird, erscheint zum mindesten sehr zweifelhaft. Die „Gamb. Nachr.“ halten es für sicher, daß die zu positiven wirtschaftlichen Maßnahmen neigende Mehrheit sich in allen bedeutenden Angelegenheiten dieser Art ohne große Schwierigkeit verständigen

wird. Unter diesen Umständen ist, da die Gegner einer positiven Wirtschaftspolitik im preussischen Abgeordnetenhaus bisher eine verschwindende Minderheit bildeten und sicherlich auch in Zukunft nicht zu Besorgniß erregender Stärke anwachsen werden, angesichts der bevorstehenden Wahlen ein eigentlicher Kampf auf wirtschaftlichem Gebiete überhaupt nicht zu erwarten; die Parteien treten sich ganz vorwiegend unter politischen Gesichtspunkten gegenüber.

* Zu den Agitationsmitteln der Sozialdemokratie gehört die Behauptung, daß die Industriellen aus „Profitwuth“ die Arbeiter an den jetzigen günstigen Erträgen ihrer Unternehmungen nicht theilnehmen lassen. Die jetzt im „Reichsanzeiger“ mitgetheilten Daten über die Löhne der preussischen Bergarbeiter im Jahr 1897 gewähren die Möglichkeit, diese Behauptung an der Hand der Thatfachen auf ihre Begründung zu prüfen. Sehen wir uns zu diesem Zwecke die Zahlen für den Oberbergamtsbezirk Dortmund an, so finden wir, daß die im ganzen rund 171 000 Mann starke Belegschaft der dortigen Kohlenzechen in dem Berichtsjahre im Durchschnitt 160 M. auf den Kopf mehr verdient hat, als 1895. Das macht im ganzen einen Mehrverdienst der Kohlenbergleute von rund 27 1/2 Millionen in zwei Jahren aus. Daraus beschränken sich die Vortheile aber nicht, welche jenen Arbeitern aus der günstigen Lage des Bergbaues erwachsen sind. Zunächst hat sich in dieser Zeit auch die Zahl der Arbeiter sehr stark vermehrt. Unter Zugrundelegung der für 1896 auf 1897 angegebenen Zahl der neuangestellten Arbeiter und des Durchschnittsverdienstes für 1895 mit 968 M. berechnet sich infolge der Vermehrung der Arbeiter eine weitere Steigerung der 1897 im Bergbau gezahlten Löhne um rund 25 Millionen Mark gegenüber dem Jahre 1895. Allein in dem westfälischen Kohlenrevier sind daher im Jahre 1897 nicht weniger als 52 Millionen Mark mehr an die Arbeiter gezahlt worden, als zwei Jahre vorher. Daß diese Vermehrung der Löhne im ganzen, wie im einzelnen auch noch nicht unerhebliche indirekte Vortheile für die Arbeiter infolge der dadurch bedingten höheren Beiträge der Arbeitgeber zu der Unfall- und Invalidenversicherung, wie zu den Krankenkassen nach sich zieht, bedarf der näheren Darlegung nicht. Eine Agitation, welche die günstige Entwicklung des Kohlenbergbaues zum Stocken oder gar zum Rückgange brachte, würde daher den Arbeiter genau so schädigen wie den Arbeitgeber.

* Heute tritt infolge Beschlusses des ständigen internationalen maritimen Komite's in Antwerpen zum zweitenmale eine internationale Konferenz zusammen, die zur Aufgabe hat, die internationale Vereinheitlichung des Seerechts hinsichtlich des Schiffszusammenstoßes und der Verantwortlichkeit der Schiffseigenthümer herbeizuführen. Das ständige internationale maritime Komite, in dem Deutschland durch den Präsidenten des hanseatischen Gerichtshofes Sieveling vertreten ist, hat in zahlreichen Ländern die Schaffung nationaler maritimer Vereinigungen veranlaßt, in die an der Vereinheitlichung des Seerechts besonders Beteiligte, die Rheder, die Versicherer, Kaufleute, Rechtsverständigen eingetreten sind. Innerhalb zwei Jahren ist dieses internationale Unternehmen, das für alle Völker und Regierungen wichtig ist, auf festen Grundlagen begründet worden, heute bestehen geordnete nationale Vereinigungen, denen die tüchtigsten Fachmänner angehören, in Deutschland, England, Frankreich, Belgien, Holland, Dänemark und Norwegen; sie sind in der Bildung begriffen in Italien und in den Vereinigten Staaten.

* Je näher die Wiedereröffnung des Parlaments heranrückt, um so schwieriger scheint sich für die rumänische Regierung die Lage zu gestalten. Besonders unangenehm dürfte ihr der nunmehr erbrachte Nachweis sein, daß das vom früheren Minister E. Jonescu in der Kammer verlesene Reskript der ungarischen Regierung an den Hermannstädter rumänischen Metropolit, auf Grund dessen Ministerpräsident Sturdza eines den nationalen Schulinteressen der Siebenbürger Rumänen zuwiderlaufenden Verhaltens geziehen worden war, keine Fälschung sei, sondern in Wirklichkeit bestehe. Die konservative Presse quittirt den bisher von der governementalen Presse gegen E. Jonescu erhobenen Vorwurf der Fälschung damit, daß sie den Ministerpräsidenten auf Grund der vom ungarischen Ministerpräsidium ausgegangenen Zuschrift an den

Hermannstädter Metropolitan beschuldigt, er habe der ungarischen Regierung die Anhaltspunkte zum Verbot der Gelbunterstützungen geliefert, die der rumänischen Zentralschule in Kronstadt aus den rumänischen Staatskassen bisher zugewendet worden waren. Auch der junimistische „Constitutionalul“ schließt sich der Erklärung an, daß ein Politiker, der ganz im Widerspruch zu seinem Verhalten in Opposition, in seiner späteren Eigenschaft als Ministerpräsident Nationalinteressen „verrathen“ habe, nicht mehr länger an der Spitze der Regierung stehen dürfe. Da auch die Anhänger Flebas in der Opposition verharren, sieht es mit dem in Regierungskreisen gewünschten Anschluß der liberalen Dissidenten an die Regierung sehr schlecht aus. Dagegen ist es nach einer Erklärung des Junimistenführers P. Cap sehr wahrscheinlich, daß die Regierung bei den bevorstehenden allgemeinen Gemeindevahlen nicht bloß mit den Kandidaten der einzelnen oppositionellen Gruppen, sondern mit Kandidaten einer vereinigten vorgehenden Opposition zu thun haben wird.

Dreyfus-Picquart.

Paris, 27. September.

Ackerbauminister Riger ist zu allgemeiner Ueberraschung nicht zurückgetreten, sondern bleibt trotz seiner vorgestrigen Kennerung im Kabinett. „Petite Républ.“ erklärt dies damit, daß Riger, der zur Zeit der Verfolgung von Dreyfus Mitglied des Kabinetts Dupuy war, im Ministerium Brisson das Vermächtniß Dupuy's und Mercier's zu vertreten habe, wie Henry in der Nachrichtenabtheilung das Vermächtniß Sandherr's vertrat. — Um der Krone eine Genugthuung zu geben, erließ Sarrrien sein schon mitgetheiltes Rundschreiben an die Staatsanwaltschaften, das ihnen die Verfolgung aller Angriffe auf hohe Offiziere in der Presse und in Versammlungen aufträgt. Die erste Antwort darauf ist ein offener Brief an General Chanoiné, den der bekannte Abgeordnete Lazies in der „Libre Parole“ veröffentlicht und wo es heißt: „Sie wollen nicht, daß man das „er beleidige, und Sie nehmen die traurige Rolle an, es zu erdulden. Sie haben das Kriegsprotokolle angenommen, um Ihren gemeinen Haß gegen die Vorgesetzten zu befriedigen, die Sie nach Ihrem nichtigen Wertes geschätzt haben; Sie haben jetzt bewiesen, wie recht die hatten, die Sie immer für einen unfähigen Menschen erklärten. Ich glaube nicht, mich gegen das Rundschreiben des Justizministers zu verhalten, denn wenn ich sage, daß das Heer Sie verachtet, so beleidige ich es nicht, sondern rühme es. Sie haben einen Anspruch weder auf einen bürgerlichen noch auf einen militärischen Gruß, denn Ihre Haltung zeigt, daß Sie ein schlechter Bürger und ehrloser Soldat sind. — Kam bau d sucht in einer gemündeten Berichtigung zu läugnen, daß er gefagt habe, alle Minister des Kabinetts Méline hätten die Fälschungen getammt; er will nur gefagt haben, daß Kabinet Méline habe von den Fälschungen keinen öffentlichen Gebrauch gemacht.“

(Telegramme.)

* Paris, 28. Sept. Der Generalstaatsanwalt beim Kassationshof Manau prüft die Dreyfus-Akten in seiner Wohnung. Wie verlautet, wird Manu seinen schriftlichen Antrag dem Kassationshofe nicht vor Ende dieser Woche zugehen lassen.

* Paris, 29. Sept. Der „Matin“ veröffentlicht ein Interview mit einem Rathe am Kassationsgericht, welcher die Ansicht äußerte, die Kriminalkammer des Kassationshofs werde sich nicht für die Revision aussprechen können, da sie nicht genügende Momente in den Dreyfus-Akten finden dürfte. Einfacher wäre es gewesen, wenn die Annullierung verlangt worden wäre, da dann die Feststellung genüge, daß dem Kriegsgericht geheime Dokumente übermittelt wurden. Man habe das aber vermeiden wollen, um die zu schonen, die die Ungeheuerlichkeit begingen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 29. September.

Der Gewerbeverein hielt gestern Abend im Schreyer'schen Saale eine außerordentliche Generalversammlung ab, die recht gut besucht war. Der erste

Jewilleton.

Die Evangelische Erlöserkirche in Jerusalem.

Am 7. November 1869 ergriff Kronprinz Friedrich Wilhelm, der nachmalige unvergessliche Kaiser Friedrich III., Vests von einem großen Ruinenselde in Jerusalem, welches der Sultan seinem Vater, dem Könige Wilhelm, geschenkt hatte, und bald darauf begann die Ausgrabung des 7 bis 8 m hoch verschütteten Terrains. Zwei Jahre später — im August 1871 — erhielt Geh. Oberbaurath Adler von Gastein aus den Befehl, eine Aufmessung der bis dahin ausgegrabenen Baulichkeiten vorzunehmen und damit einen Entwurf und Kostenanschlag für den Wiederaufbau der Kirche und ihrer Nebenbauten, als Hospiz, Pfarrei und Schule u. s. w. zu verbinden. Die Entwurfspläne konnten im Sommer 1872 an Allerhöchster Stelle vorgelegt werden und fanden Billigung, doch wurde der eingehende Entwurf wegen der langsam fortschreitenden Ausgrabung erst im Jahre 1874 fertig.

Trotz der lebhaftesten Fürsprache an Hoher Stelle für den baldigen Baubeginn kam dieser nicht zu Stande, weil alte Verträge mit England die freie Entfaltung der evangelischen kirchlichen Organisation und der deutschen Missionsthätigkeit vielfach behinderten. Nach langen Verhandlungen zwischen beiden Großmächten wurde der 1841 durch Bunsen geschlossene Vertrag, betreffend die Errichtung eines englisch-preussischen Bisthums auf dem Berge Zion, im Jahre 1888 aufgehoben und eine neue, selbständige Verwaltung begründet, welche seit 1889 in den Händen des von Seiner Majestät Kaiser Wilhelm II. ernannten Kuratoriums der Evangelischen Jerusalemsstiftung ruht. Damit war freie Bahn geschaffen für die Entfaltung der Gaben und Kräfte des deutschen Protestantismus.

Wenige Monate nach der Einweihung der Schlosskirche in Wittenberg (31. Oktober 1892) wurden von Seiner Majestät dem Kaiser die alten Pläne wieder aufgenommen und ihre

Vorsitzende, Herr Diertag, begrüßte die Versammlung und verließ der Hoffnung Ausdruck, daß die beginnende Winterkampagne zu einem regen Gedankenaustausch Veranlassung geben möge, ohne daß in die Vereinsversammlungen der Ton der Volksversammlungen hineingetragen werde. Redner gibt einen kurzen Rückblick auf die sommerliche Thätigkeit des Ausschusses, gedenkt der Landesausstellung und des Deutschen Gewerbevereinstages, auf dem die Karlsruher Vertreter eine rührige Thätigkeit entfaltet, über die im Laufe des Winters noch berichtet werde und geht sodann zur Begründung des folgenden Antrages über, der in erster Reihe das Produkt gefäßiger Kämpfe des Handwerkerbundes sei. Der Antrag lautet: „Um die Thätigkeit der dem Landesverband angehörenden Gewerbevereine lebhafter und wirksamer zu gestalten, bewilligt der Gewerbeverein Karlsruhe aus seinem Grundstocksbetrag einmal 2000 M. in der Voraussetzung, daß auch andere vermögliche Vereine des Landesverbandes zum gleichen Zweck ihren Verhältnissen entsprechende Beiträge leisten.“

In der Begründung verweist Redner auf seine diesbezüglichen Ausführungen in der Landesausstellung, in welcher derselbe hervorhob, daß der Handwerkerverband mit einem Nationalökonom in Verbindung getreten sei, dem die Aufgabe gestellt, in agitatorischer Weise Stimmung für die Wahlen zu den Handwerkskammern im Sinne engherzig jünsterlicher Anschauung zu machen. Klar sei, daß auch die Gewerbevereine in dieser Hinsicht etwas Entschuldigendes thun müßten und dies könne geschehen, wenn zum Zwecke der Agitation zu den Wahlen wie zur Mithilfe bei der Gründung neuer Gewerbevereine eine tüchtige Kraft genommen würde, welche auch das Sekretariat mitbesorgen könne. Es wäre dem Vorstand nicht eingefallen, einen solchen Antrag zu stellen, wenn nicht die aggressive Art des Handwerkerbundes ihn dazu gezwungen hätte, der Antrag würde aber nicht einmal ausgeführt werden, wenn der Handwerkerbund ein friedliches Einvernehmen ermöglichte. Herr Gewerbelehrer Gmele verliest sodann eine Anzahl Aufrufe und Flugblätter des Handwerkerbundes aus den letzten Monaten. An der sich anschließenden, oft recht lebhaften Debatte, beteiligten sich in der Hauptsache einerseits die Vertreter des Handwerkerbundes, die Herren Fabrikant Walz und Schuhmachermeister Franz Schmidt, die zugleich Mitglieder des Gewerbevereins sind, und andererseits die Herren Diertag und Gmele. Die Vertreter des Handwerkerbundes greifen auf die frühere Haltung des Gewerbevereins zu dem Verbleiben Handwerkerfesten zurück, beklagen die gemäßigtere Haltung der Gewerbevereine, die in ihrer heutigen Zusammensetzung und nach ihren heutigen Grundansätzen niemals angeschlossen sein, dem Handwerk zu helfen. Seitens des Herrn Diertag wird betont, daß man dem Handwerkerbund sehr weit entgegenkommen sei, daß Prinzip der Gewerdefreiheit freilich werde der Gewerbeverein, so lange er die Ehre habe, an der Spitze zu stehen, niemals aufgeben, auf diesem Gebiete könne der Gewerbeverein ein Entgegenkommen im Sinne des Handwerkerbundes nicht zeigen. Herr Gmele schließt in beredten Worten die fruchtbringende Thätigkeit der Gewerbevereine im allgemeinen und des Karlsruher im speziellen, der durch die von ihm veranstalteten Ausstellungen sowohl dem Karlsruher wie dem badiischen Gewerbe überhaupt zweifellos mehr Nutzen gebracht habe, als der Handwerkerbund mit seinen Flugblättern. Nach einer Anzahl zum Theil persönlicher Bemerkungen und nachdem ein Antrag auf geheime Abstimmung abgelehnt worden war, wird der Antrag des Vorstandes mit 68 gegen 32 Stimmen angenommen. Nach Erledigung einiger rein interner Angelegenheiten wird die Generalversammlung $\frac{1}{2}$ 12 Uhr geschlossen.

Der Landesbauverein gegen wucherische Ausbeutung des Volkes hält die diesjährige Hauptversammlung am Montag den 3. Oktober, Abends 6 Uhr, im kleinen Rathhauseaal ab.

Evangelischer Männer- und Jünglingsverein. Sonntag den 2. Oktober, Nachmittags $\frac{1}{3}$ 3 Uhr, findet die 59. Jahresfeier in der evangelischen Stadtkirche statt, bei welcher Herr Dekan Meyer-Rinkenheim die Festpredigt halten wird. Abends 5 Uhr wird im evangelischen Vereinshaus, Adlerstraße 29, eine Nachfeier stattfinden.

Heidelberg, 28. Sept. Wie die „Heidelb. Ztg.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, ist Derjenige, welcher vor kurzem die falsche Nachricht von der Vermundung unseres Landesfürsten mit Einzelheiten in hiesiger Stadt verbreitete, in der Person eines jungen Mannes Namens Krohn aus Erfeld ermittelt und polizeilich bestraft worden.

Offenburg, 28. Sept. Nächsten Freitag Nachmittag wird das Infanterieregiment Nr. 170 in die neue Garnison einziehen. Der Einzug geschieht vom Bahnhof aus durch die Hauptstraße, woselbst am Kriegerdenkmalplage die offizielle Begrüßung durch den Gemeinderath stattfindet. Nach dem Einzuge werden die Mannschaften in verschiedenen Wirtschaften der

Stadt bewirtet werden. Um 6 Uhr findet im „Dreikönigsaal“ ein Festessen statt. Die Einwohner werden ihre Häuser am Tage des Einzugs beslaggen und schmücken.

Lahr, 28. Sept. Der Ausläufer, der im Juli d. J. dem Herrn Flaschenbierhändler Wieser-Baumann hier nahezu 1200 Mark entwendete und sodann damit das Weite suchte, wurde, laut „Lahrer Zeitung“, in den letzten Tagen dahier eingeliefert.

Freiburg, 28. Sept. Das evangelische Diakonissenhaus ist nun bis auf einen kleinen Theil und die Kapelle, welche bis zum Frühjahr in Benützung genommen werden können, soweit fertiggestellt, daß dasselbe im November in Betrieb genommen werden kann. Die feierliche Einweihung wird, laut „Freib. Ztg.“, am 1. November stattfinden, an welchem Tag auch der Badiische Landesverein des Evangelischen Bundes seine Landesversammlung dahier halten wird. Da die Kapelle noch nicht benützt werden kann, wird die gottesdienstliche Feiern in der Ludwigskirche stattfinden.

St. Georgen (i. Schw.), 28. Sept. Heute Nacht ist die große Klostermühle hier abgebrannt. Das Feuer wüthete von 9 bis 12 Uhr und war weithin sichtbar. Ein 70jähriger schwerkranker Mann ist in den Flammen umgekommen. Es wird Brandstiftung vermutet und ist ein der That verdächtiger Müllerbursche bereits verhaftet worden.

Donaufischingen, 28. Sept. Vom 11. bis 13. Oktober findet hier die 7. Generalversammlung des Vereins Schwärz- und Kälber Gattungs statt. Die Hauptversammlung ist am 12. Oktober, Vormittags $\frac{1}{2}$ 10 Uhr, im Rathhauseaal. Für den 13. Oktober sind Ausflüge in die Umgegend geplant.

Vom Bodensee, 28. Sept. Im Zusammenhang mit der trockenen Witterung der zwei letzten Monate ist der Wasserstand des Bodensees kontinuierlich zurückgegangen und der Konstanzer Hafenpegel weist heute einen Stand von nur 3,19 m auf. Am 1. August zeigte der Pegel 4,41 m, am 10. August 4,21 m und am 11. August 4,36 m, seitdem fiel der See täglich um 1 bis 2 cm. Im September 1890 war der Pegel nahezu 6 m.

Erzbischof Dr. Thomas Körber.

Freiburg, 28. Sept. Heute Abend nahmen die Festlichkeiten anlässlich der Konsekration und Inthronisation Seiner Exzellenz des Herrn Erzbischofs Dr. Thomas Körber ihren Anfang mit einem großen Lampenzug, der sich um 8 Uhr durch die Kaiserstraße nach dem Münsterplatz in Bewegung setzte. Die Häuser rings um denselben waren prachtvoll beleuchtet, so daß das Ganze einen großartigen Anblick bot. Der Zug wurde von der Kapelle des Infanterie-Regiments eröffnet, dann folgten die katholischen Vereine in starker Vertretung, und zwar die Lehrlingskongregation, der Gefellensverein, der Arbeiterverein, die Marianische Kongregation junger Kaufleute, der katholische Kaufmännische Verein „Vittoria“, der katholische Bürgerverein und die Gesellschaft „Constantia“. Der Zug besuchte vor dem erzbischöflichen Palais und nahm längs der Südseite des Münsters Aufstellung, worauf die Serenade mit Musik- und Gesangsvorträgen begann. Während derselben trat leider starker Regenfall ein. Nach dem ersten Lied betrat der Herr Erzbischof Dr. Körber den Balkon und hielt mit weittragender Stimme eine kurze Ansprache an die Taufende, die den Münsterplatz füllten. Dasselbe hatte ungefähr folgenden Wortlaut:

Ich bin gerührt von den Beweisen der Liebe, welche Sie mir heute durch diese Donation darbringen. Könnte ich Ihnen so warm wie die Töne der Musik, wie die Worte der Poesie, welche mir Ihre Bemerkungen befehlenden, auszusprechen, wie mein Herz voll der Freude und des Dankes Ihnen entgegen schlägt. Mich, den Fremden haben Sie willkommen geheißen wie einen Vater, haben Ihre treue, katholische Gesinnung so herzlich zum Ausdruck gebracht und ich gelobe dieser guten, alten, treuen Bischofsstadt stets ein guter Hirte zu sein. Meine erste Bitte zu Gott ist die, der Allmächtige möge seinen reichsten Segen auf diese herrliche Dreifaltigkeit ausgießen und uns lange und zum Heile zusammen arbeiten lassen; und wenn uns der Tod einst trennt, so möge Jeder von mir sagen können, daß ich ein dankbarer Bürger dieser Stadt war.

Nach dieser Ansprache wurde ein dreifaches Hoch auf den Herrn Erzbischof ausgebracht. Zum Schluß wurde unter Musikbegleitung das Te Deum gesungen. Während des Gesanges erstrahlte die Münsterpyramide in bengalischem Lichte.

Ausführung mit der Aenderung befohlen, daß nur ein deutsches Hospiz mit der Kirche verbunden, Pfarrhaus und Schulhaus aber außerhalb der Stadt erbaut werden sollen. Zu diesem Zwecke siedelte der Regierungsbaumeister Groth, der den Wittenberger Bau fünf Jahre lang geleitet und vollendet hatte, im Spätsommer 1893 nach Jerusalem über und traf die nötigen Vorbereitungen, damit am Jahresstage des Reformationsfestes in Vertretung Seiner Majestät des Kaisers der Präsident des Evangelischen Oberkirchenraths D. Dr. Barkhausen die feierliche Grundsteinlegung vollziehen konnte. Seit jenem Tage wurde der Bau trotz der selten großen Schwierigkeiten, welche durch die weite Entfernung, durch das Klima und durch die sehr schwach entwickelten baulichen Verhältnisse der Stadt gegeben waren, in ungehörter Betriebe erhalten und wird voraussichtlich am 31. Oktober d. J. von Seiten des erlauchten Herrscherpaares feierlich eingeweiht werden.

Die Ausführung des Baues (der in einer soeben erschienenen Schrift ausführlicher Besprechung unterzogen wird *) hat außerordentliche Sorgen und Schwierigkeiten für alle Beteiligten bereitet, besonders für den leitenden Baumeister, dem es oblag, mit den gänzlich unerfahrenen und dabei leichtsinnigen und zur Trägheit neigenden Arabern einen für orientalische Verhältnisse selten komplizierten Bau möglichst rasch fertigzustellen. Wesentliche Dienste hat ihm hierbei — namentlich im Anfange — der Architekt Palmer, von württembergischer Abkunft, geleistet. Was von den Ruinen der früheren Kirche irgend erhaltbar war, ist erhalten und an passender Stelle wieder verwandt worden. Alles Neue, nämlich die Westfront und der gesammte höhere Oberbau, wurde aus Miffi, einem sehr dichten, tragfähigen und wetterbeständigen Kalksteine errichtet, der seit vielen Jahrhunderten das Hauptmaterial für die Monumentalbauten in der heiligen Stadt ist.

*) Die Evangelische Erlöser-Kirche in Jerusalem, von F. Adler, Württemberg. Oberbaurath. Mit vier Abbildungen. Berlin 1898. Verlag von Wilhelm Ernst & Sohn.

Außer dem Wiederaufbau der Kirche und der theilweisen Wiederherstellung des Kreuzganges sind nach längerer vorbereitender Ausbildung von einigen begabten Fellachen, deren Lehrmeister zwei hinübergeschickte deutsche Steinmetzen und der Baumeister selbst waren, am Plage selbst angefertigt worden: der Altar, die Kanzel und der Taufstein, und zwar aus besonders ausgehauenen dichten, theils weißem, theils farbigem, fast polirturfähigen Kalksteinen von Bethlehem. Dazu kamen die schmiedeeisernen Einfassungsstücke und Werten längs der Nordseite zur Sicherung der Kirche und des Hospizes, während die reiche, aber maßvolle Ausmalung des Innern durch die Gebrüder Krügermann aus Schönebeck a. d. E. erfolgte, welche sämtliche Schablonen und Details in voller Größe in Berlin während des verfloffenen Winters angefertigt hatten. Alle übrigen Bauteile und Ausstattungsstücke für das Äußere wie für das Innere sind in Deutschland hergestellt. Seine Majestät Kaiser Wilhelm hat die Entwurfspläne für den Glockenthurm, welcher 45,50 m hoch ist, eigenhändig gezeichnet. Auch für die architektonische und malerische Durchbildung des Innern hat die gleiche kaiserliche Huld und Fürsorge mehrfach fördernd eingegriffen. Der Glockenthurm wird wahrscheinlich ein dauerndes Wahrzeichen der heiligen Stadt werden, nicht bloß wegen seiner Sichtbarkeit von weiter her, sondern wegen seiner ersten und gedrungnen Verhältnisse, die ihn sofort unterscheiden lassen von den schlanken Minarets und den vielen kleineren wie größeren Kuppeln auf Kirchen und Privathäusern. Die Opferfreudigkeit hochgegebener Personen und Vereine hat der Kirche bereits werthvolle Gaben zugewandt. Die drei Glocken in D, F und A tragen die von Ihrer Majestät der Kaiserin gewählten Aufschriften: 1. Tröstet, tröstet mein Volk, spricht Euer Gott; redet mit Jerusalem freundlich (Jes. 40, 1—2); 2. Durch sein eigen Blut ist Christus einmal in das Heilige eingegangen und hat eine ewige Erlösung erkundet (Ebr. 9, 12) und 3. Aber das Jerusalem, das droben ist, das ist die Freie, die ist unser aller Mutter (Gal. 4, 26).

Freiburg, 29. Sept., Nachm. (Telegramme.)

Der Fremdenandrang nach Freiburg war gestern und heute ein ganz gewaltiger, trotz des höchst ungünstigen Wetters. Alle in Freiburg einfallenden Züge brachten viele Hunderte von Festgästen und Schaulustigen. Viele Häuser der Stadt tragen Flaggen- und Blumenschmuck. Schön geziert ist vor allem der Münsterplatz, den Flaggenstangen umsäumen in den bairischen und päpstlichen Farben. Vor dem Eingang in das Münster erheben sich zwei mächtige Obeliskten, mit Tannenreisig ausgeschlagen, sowie mit päpstlichen Wappen und päpstlichen Fahnen und Fähnchen drapirt. In kühnem Bogen schwingen sich Gewinde aus Tannenreisig von Obelisk zu Obelisk, sowie nach den Säulen des Eingangsthores an der Fassade des Hauptportals. Das Ganze macht in seiner edlen Einfachheit einen äußerst sympathischen und anheimelnden Eindruck.

Die kirchliche Feier der Konsekration und Inthronisation des neuen Erzbischofs fand heute früh 8 1/2 Uhr im Münster statt. Schon vor 1/2 8 Uhr strömte das Publikum in das mächtige Gotteshaus und nahm in den Seitenschiffen Platz, da der ganze Raum des Mittelschiffes für die eingeladenen Gäste reservirt war. Gegen 8 Uhr fuhren die geladenen Gäste vor; die Vertreter der Staatsbehörden, der Militärbehörden, der städtischen Remeier, ferner der Universität, die Chargirten der Studentenverbindungen, die Delegirten der Lehranstalten u. s. w. Punkt 1/2 9 Uhr verkündete das Geläute aller Glocken das Nahen des Prozessionszuges, welcher den Erzbischof in seiner Wohnung abgeholt hatte. Den Zug eröffnete eine große Fahne nebst zwei kleineren Prozessionsfahnen, dann kamen das Prozessionskreuz mit zwei Acolythen, hierauf folgten der gesammte Diözesanklerus im Ornate, der Stadtklerus, der Münsterklerus, die Vertreter der auswärtigen Domkapitel mit dem Erzbischof, das Erzbischöfliche Metropolitankapitel, die Erzbischöflichen Beamten und die Stiftungsbrüder. Am Portal wurde der Erzbischof von der Domgeistlichkeit unter Führung des Domkapitulars Bechle empfangen. Die Orgel intonirte beim Eintritt des Erzbischofs und der Domchor sang Ecce sacerdos magnus, unter dessen Tönen der Zug sich nach dem Hochaltar bewegte.

Es begann Johann der Konsekrationssalt. Als Konsekurator fungirte der Älteste Suffragan-Bischof der Erzdiözese, Bischof Haaffner von Mainz, dem Weihbischof Dr. Knecht und Bischof Willi von Limburg assistirten.

Von den zahlreichen Vertretern und Delegirten nennen wir folgende: Oberhofmarschall Exc. Graf Anblaw als Vertreter S. K. H. des Großherzogs, Geh. Oberregierungsath Hübisch als Vertreter der Großh. Regierung, Graf v. Hennin, Verwaltungsgerechtsdirektor Graf Brühl als Vertreter des Fürsten von Hohenzollern (infolge Verhinderung des Hofpräsidenten von Derges), Monsignor Martin in Vertretung des Fürsten zu Fürstberg, Domänendirector Müller als Vertreter des Fürsten von Salm-Reuth-Rudolstadt, von höheren Geistlichen waren erschienen: Bischof Willi von Limburg, als Vertreter der Diözese Straßburg, Generalvikar Schmidt, in Vertretung des Bischofs von Fulda die Herren Engel und Arnold, ferner Bischof Haas von Basel, sowie der Erzabt Placidus von Beuron und Abt Columban von Einsiedeln.

Nach dem Segen wurde der Neufirkirte inthronisirt. Sodann stimmte die ganze Versammlung das Te Deum an. Während des Gesanges schritt der neugeweihte Erzbischof segnend durch den Dom. Auf dem erzbischöflichen Thron wieder angekommen, nahm derselbe die Huldigung des Klerus entgegen. Sodann ertheilte der Erzbischof vom Hochaltar aus zu erstensmale den Segen.

Der Akt der Konsekration und Inthronisation dauerte über zwei Stunden. Nach demselben wurde der neugeweihte Erzbischof in festlichem Zuge in seine Wohnung zurückgebracht unter Gesang und dem Geläute aller Glocken. Der Zug bewegte sich vom Hauptportale des Münsters um daselbe herum über die Südseite des Münsterplatzes nach dem erzbischöflichen Palais, in welches die fremden Bischöfe den neugeweihten Erzbischof begleiteten, während sich der Klerus in das Münster zurückbegab.

Hiermit war die Feier beendet. Das Wetter hat sich aufgeklärt. Eine zahlreiche Menschenmenge, festlich gepuzt und feiertäglich gestimmt, flutet durch Freiburgs Straßen.

Bei dem Festessen brachte Erzbischof Dr. Nörber den ersten Toast auf den Papst, den Großherzog und den Kaiser aus. Der heutige Tag stehe unter dem Zeichen der Freude; die Diözese freue sich, Freiburg freue sich, der Klerus freue sich, daß der neue Erzbischof einer von ihnen sei. (Bravo.) Er habe von der Pike auf gebient, sei auf dem Schlachtfelde zum General geschlagen worden. Die Repräsentanten von Gesez und Ordnung freuen sich, daß die Erzbischofswahl in der Form freundlichen Uebereinkommens erfolgt sei. Als guter Deutscher schaue er auch in die Zukunft. Da gebe es manche Momente, die in die Festesfreude einen Zug bitteren Ernstes bringen: Schwere Zeitverhältnisse, Gährungen und die Ungewißheit, was daraus werden könne! Das heutige Fest sei aber auch eine Veranlassung zur Zuversicht und guten Hoffnung, da sich die Repräsentanten der von Gott segneten Ordnung zusammengefunden haben zu gemeinsamem Handeln, das er als gutes Zeichen für die Zukunft ansehe. Wie in der Armee, so gelte auch für die Kirche und den Staat der Grundsatz: „Getrennt marschiren, vereint schlagen.“ Bei Befolgung dieses Grundsatzes werde sicher ein gutes Resultat zum Wohle des Vaterlandes und der Kirche erzielt. Er wolle die Gedanken der Festgäste hinlenken auf die höchsten Repräsentanten der kirchlichen und weltlichen Gewalten: den Papst, unseren vielverehrten Landesherren, den erlauchtesten Vater unserer Heimath in einem Sinne, der unser Gemüth angeht und unser Herz schlagen läßt, sowie

auf den Kaiser, der ruhmreich und weitausschauend unser größeres Vaterland schützt. (Großer Beifall.)

Hierauf erhob sich der Vertreter der Großh. Regierung Herr Geh. Oberregierungsath Hübisch zu folgender Ansprache: Es liege ihm die angenehme Pflicht ob, Seine Excellenz den Erzbischof namens des Kultusministeriums zum Eintritt in das neue Amt zu beglückwünschen und dessen aufrichtige Freude auszudrücken über die erfolgte Wahl. Die Pietät erfordere es, heute des Todes des Erzbischofs Romp zu gedenken. Dankbar und freudig begrüße das bairische Land Nörber's Wahl. Ein in Treue zum Oberhirten aufschauender Klerus, ein treues anhängliches katholisches Volk sind Bürgschaften, daß es einer segensreichen oberhirtlichen Wirkksamkeit an der unentbehrlichen Mitarbeit nicht fehlen wird. Daß die Zukunft ein Festhalten an den idealen, religiösen, den sittlichen und geistigen Gütern unseres Volkes bringe, vertrauen wir in vollster Zuversicht dem hochherzigen Sinne unseres Landesfürsten und der priesterlichen Erfahrung und Weisheit des neuen Oberhirten. Möge es Eurer Excellenz beschieden sein, lange glückliche Jahre den Hirtenstab mildeu Sinnes zu führen und in dem fortschreitenden religiösen Empfinden und der Wohlfahrt des katholischen Volkes den schönsten Lohn für das schwere Opfer und mühevollen Amt zu finden. Das ist unser Herzenswunsch. Der neue Erzbischof lebe hoch! (Lebhafte Zustimmung.)

Weihbischof Dr. Knecht feierte den Bischof Haaffner und gab der Freude Ausdruck, daß heute das Domkapitel das Erntefest feiere für seine bewährte Einigkeit und Festigkeit. Der neue Erzbischof sei kein unbekanntes Blatt, sein Lebenslauf sei ein dickes, dem Domkapitel wohl-bekanntes Buch.

Bischof Haaffner von Mainz dankte dem Redner und feierte die Stadt Freiburg, wo sich Vaterlandsliebe und Glaubensfreudigkeit glücklich verbinden.

Oberbürgermeister Winterer toastete auf die Regierung und das Domkapitel, deren Zusammenwirken Nörber's Wahl zu danken sei.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Wien, 29. Sept. Der verfassungstreue Großgrundbesitz brachte im Abgeordnetenhaus einen Dringlichkeitsantrag ein auf sofortige Berathung der Ausgleichsvorlage.

* Budapest, 29. Sept. In Orsova wurde ein Mann verhaftet, der anscheinend ein Attentat auf Seine Majestät den König Karl von Rumänien beabsichtigte. Bei dem bereits der Polizei signalisirten Verhafteten wurde ein flüchtiges Gift, ein Dolch und verschiedene andere Waffen gefunden.

* Triest, 29. Sept. In Macaraca wurde ein gewisser Antonelli aus Brescia verhaftet, der als gefährlicher Anarchist gilt. Er hatte eine dreikantige Feile gleich der Lucifernus bei sich.

* London, 29. Sept. „Daily Telegraph“ meldet aus Kairo: Oberst Parson berichtet, daß die Dervische in Gebirge 1000 Tode zurückließen. Einer weiteren Meldung desselben Blattes aus Kairo zufolge hat General Hunter jenseits des Senar (?) neun Kanonenboote genommen. General Ritcher Pascha kehrt Mitte Oktober nach England zurück.

* Kopenhagen, 29. Sept. Ihre Majestät die Königin Louise ist sanft entschlafen. Das Sterbelager umstanden der König, die Kaiserin-Witwe von Rußland, das Königspaar von Griechenland, das Kronprinzenpaar von Dänemark, die Prinzessin von Wales, das Herzogspaar von Cumberland, der Prinz und die Prinzessin Waldemar von Dänemark, Prinz und Prinzessin Karl von Dänemark, das Kronprinzenpaar von Griechenland, sowie mehrere jüngere Prinzen und Prinzessinnen.

* Dedham (Massachusetts), 28. Sept. Der ehemalige Botschafter in London, Bayard, ist gestorben.

Verschiedenes.

* Berlin, 28. Sept. (Telegr.) In der letzten Nacht ist beim früheren Staatsminister Grafen Bojso Eulenburg ein großer Einbruch in die Wohnung verübt worden. Die Diebe sind, nachdem sie ein angrenzendes Restaurant geplündert hatten, vom Vort des Schlosses Bellevue aus in den Garten des Hauses Brändenallee 6 geflüchten, in dem Graf Eulenburg wohnt. Der Graf und seine Gemahlin waren erst gestern von einer längeren Reise zurückgekehrt und hatten sich frühzeitig zur Ruhe gelegt. An den Klammern nach dem Garten zu war ein Fenster die Nacht über aufgeblieben. Der Graf hörte im Laufe der Nacht ein Rascheln, dachte sich aber weiter nichts dabei. Die Einbrecher haben in der Wohnung des Staatsministers an Schmuck und Werthgegenständen für etwa 25000 M. gestohlen. Sie waren so dreist, selbst in das Schlafzimmer des Grafen einzudringen und ihm vom Nachtschlaf einen werthvollen Siegelring zu entwinden. Die Kriminalpolizei glaubt der Bande auf der Spur zu sein.

* Berlin, 29. Sept. (Telegr.) Der Restaurateur Fawath in der Gotthardstraße verlor heute Nacht seine Ehefrau durch Hammerschläge auf den Kopf zu tödten. Die Frau ist schwer verletzt, der Thäter flüchtig.

* Dresden, 28. Sept. (Telegr.) Heute Nachmittag wurde das Ludwig-Richter-Denkmal auf der Brühl'schen Terrasse enthüllt, wozu in allen Landestheilen Deutschlands Beiträge gesammelt wurden. Das Königspaar, Prinz Georg, Prinzessin Matilde, die Staats- und städtischen Behörden, die Gesandten von Preußen und Bayern, Vertreter der Künste und Wissenschaften, sowie der akademische Rath der Akademie der bildenden Künste wohnten der Feier bei. Professor Völkelt hielt die Festrede.

* Craffon a. d. Ober, 28. Sept. (Telegr.) Heute Vormittag hielt im Ruffendorfer Walde bei Bude 104 ein Güterzug mit einem Arbeitszug zusammen. Der Güterzug sollte zum erstenmale ein neues zweites Gleis befahren und wurde von Craffon irrthümlich auf dem alten Gleis abgelassen.

Eine Anzahl Wagen beider Züge wurde durch den Anprall auf einandergerührt. Es sind bis jetzt drei Tode festgestellt. Man vermuthet, daß weitere fünf Personen, die vermisst werden, noch unter den Trümmern begraben sind. Der Lokomotivführer und die im ersten Wagen befindlichen gewesenen Arbeiter des Arbeitszuges wurden schwer, viele andere Personen leicht verletzt.

* Offen a. d. Ruhr, 29. Sept. (Telegr.) Nach Mittheilung der Zechenverwaltung sind bei dem gefrigen Grubenunglück auf der Zeche „Blumenthal“ 17 Personen getödtet, drei schwer und sechs leicht verletzt worden.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.

Geburten. 28. Sept. Elise Karoline, B.: Heinrich Christian Schmeddenbecher, Tagelöhner. — 26. Sept. Karl Friedrich, B.: Karl Kauffmann, Metzger. — 27. Sept. Luise Dina, B.: Franz Jakob Krauß, Wagenswärtergehilfe. — 28. Sept. Maria Sofie, B.: Franz Schlageter, Maler. — Sofie Karoline, B.: Augustin Giesler, Schreiner.

Eheschließungen. 29. Sept. Johannes Ebers von Großmühl, Secondelieutenant hier, mit Margarethe Reiß von hier. — Dr. Walther Abelsdorf von Berlin, Ingenieur in Potsdam, mit Maria Berger von Colmar. — Gottlob Schilling von Breitenader, Bäcker hier, mit Katharina Lehmann von Nenzingen. — Johann Appelhans von Mannheim, Kaufmann in Mannheim, mit Luise Kasper von Wolfartsweiler. Todesfälle. 28. Sept. Uebelheid, Ehefrau von Emil Neumann, Apotheker, 36 J. — Paula Große, ledig, 43 J.

Wetterbericht des Centralb. f. Meteorol. u. Hyd. v. 29. Sept. 1898.

Die für die niedrigen Drucks, welche sich gestern über Deutschland hin zog, hat sich ostwärts verlegt, doch verurteilt er noch im größten Theile Deutschlands Regenfälle. Hoher Druck hat sich vom Westen her, wo sein Kern liegt, in das Binnenland herein ausgebreitet, so daß im westlichen Deutschland Aufklaren eingetreten ist, nachdem gestern zum Theil erhebliche Niederschläge gefallen sind (Friedrichshafen 27, München 39 mm). Unter der Herrschaft des hohen Druckes ist borerst noch wenig bewölkt, stellenweise auch neblig Wetter zu erwarten, doch wird das wahrscheinlich nicht von langer Dauer sein, da westlich von Irland eine neue Depression naht.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Table with 7 columns: September, Barom. in G., Therm. in C., Wind, Regen, Himmel. Rows for 28. Nachts 9 U., 29. Morgs. 7 U., 29. Mittags 2 U.

Höchste Temperatur am 28. Sept. 13.6; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 9.3. Niederschlagsmenge des 28. Sept. 17.0 mm. Wasserstand des Rheins. Wagan, 29. Sept.: 2.92 m, gestiegen 2 cm.

Telegraphische Kursberichte

vom 29. September 1898.

Frankfurt. (Anfangskurse.) Kredit 298 1/2, Staatsbahn 295 1/2, Lombarden 65 1/4, Portugiesen 24.80, Egypter —, Ungarn 101.50, Diskonto 198.40, Gotthardt 141.30, 3/4, Mexikaner 24.30, 6/8, Mexikaner 97.30, Ottomanbank 110.—, Türkenloose 35.10, Italiener 91.80. Tendenz: fest.

Frankfurt (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 168.65, Wechsel London 20.40, Paris 80.70, Wien 169.72, Italien 74.70, Privatdiskont 4 1/2, Napoleons 16—16.50, 4 1/2, Deutsche Reichsanleihe 101.40, 3/4, Deutsche Reichsanleihe 93.—, 4 1/2, Preußen 101.20, 5/8, Italiener 91.80, Oester. Goldrente 102.40, Oester. Silberrente 85.05, Oester. Loose v. 1860 124.40, 4 1/2, Portugiesen 28.15, Russische Staats. 67.80, Serben 59.40, Spanien 42.60, Ungar. Goldr. 101.40, Ung. Kronenrente 98.30, Berliner Handelsbank 167.20, Darmstädter Bank 152.40, Deutsche Bank 202.—, Dresdener Bank 160.30, Badische Bank 125.20, Rhein. Kreditbank 143.—, Rhein. Hypothekbank 169.50, Länderbank 190.40, Wiener Bankverein 223.40, Ottomanbank 110.—, Schweizer Centralbahn 149.—, Schweizer Nordostbahn 106.—, Schweizer Union 77.40, Jura-Simplon 90.20, Mittelmeerbahn —, Harpener 176.—, 6/8, Argentinier 30.60, 3 1/2, Badische in Gulden 99.60, 3 1/2, Badische in M. 100.10, 3 1/2, Badische in M. 100.50, 3/4, Badische in M. v. 1896 —, 4 1/2, Griechen 43.80, Türkenloose 35.—, D-Türken 22.40, 5/8, Argentinier 82.80, 5/8, Chinesen 100.60, 6/8, Mexikaner 97.30, 5/8, Mexikaner 93.40, 3/4, Mexikaner 24.30, Pfälz. Hypothekbank 160.10, Elbthal —, Meridionalbank 134.80, Bad. Zuckerfabrik 56.—, Nordb. Lloyd 111.90, Badefahrt 121.50, Grigner 214.—, Karlsruhe-Maschinenfabrik 211.—, North-Breiter 76.30, A. G. 277.50, Schudert 245.30, Beloco 72.50, Oester. Bank 124.80 (2 1/2, 1/2) Kredit 298.10, Diskonto 198.10, Staatsbahn 294.40, Lombarden 65 1/4, Tendenz: fest.

Frankfurt. (Kurse von 2 1/2, Uhr Nachm.) Kredit 298.25, Diskonto 198.30, Staatsbahn 294.62, Lombarden 65 1/4, Tendenz: fest.

Frankfurt. (Abendkurse.) Kreditaktien 298.20, Diskonto-Kommandit 198.30, Staatsbahn 294.60, Lombarden 65.—, Gelsenkirchen —, Harpener —, Laurahütte —, Türkenloose —, 6/8, Mexikaner —, Jura-Simplon 92.—, Italiener 91.90. Tendenz: fest.

Berlin. (Anfangskurse.) Kredit 221.20, Diskonto 198.60, Deutsche Bank 202.50, Berliner Handelsbank 167.10, Bochumer 226.50, Laurahütte 216.50, Harpener 177.20, Dortmund 96.40. Tendenz: fest.

Berlin. (Schlußk.) 4 1/2, Reichsanleihe 101.50 G., 3/4, Reichsanleihe 93.20 G., 4 1/2, Preußen 101.30 bez., Kredit 220.70, Diskonto 198.10, Dresdener 160.90, Nationalbank 145.70, Staatsbahn 148.—, Bochumer 225.40, Gelsenkirchener 191.—, Laurahütte 215.70, Harpener 175.90, Dortmund 96.20, A. G. 277.20, Schudert 245.20, Dynamit Truht 176.20, Köln-Rothweiler 231.—, Metallpatronenfabrik 374.—, Kanaba-Pacific —, Privatdiskonto —.

Berlin. (Nachbörse. Schluß.) Diskonto 198.20, Deutsche Bank 202.20, Dortmund 96.40, Bochumer 225.70, Hibernia 195.70. Wien. (Vorbörse.) Kredit 351.75, Staatsbahn 347.70, Lombarden 73.20, Marknoten 58.88, Ungar. Goldrente 119.80, Ungar. Papierrente 100.75, Oesterreich. Kronenrente 101.—, Länderbank 222.50, Ungar. Kronenrente 98.20, Tendenz: still.

Paris. (Anfangskurse.) Rente 102.57, Spanien 43.20, Türken 22.30, Italiener 92.80, Ottomanbank 554.80, Rio Tinto 724.60.

Paris. (Schlußkurse.) 3/4, Rente 102.65, 3/4, Portugiesen 28.80, Spanien 43.20, Türken 22.35, Ottomanbank 549.—, Rio Tinto 740.—, Banque de Paris 957.—, Italiener 92.60, Debeers 612.—, Robinson 228.—. Tendenz: behauptet.

London. Debeers 24.20, Chartered 3 1/2, Goldfield 5.—, Randfontein 2.—, Caprand 6 1/2, Atchinson Top 26.—, Louisa. Raffb. 56 1/4.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Presshefen-Fabrikation

vormalis **G. Sinner** in Grünwinkel, Baden.

Die außerordentliche Generalversammlung unserer Gesellschaft vom 18. Juli ds. Jrs. hat die Erhöhung des Aktienkapitals von vier auf fünf Millionen Mark beschlossen.

Demzufolge werden weitere 1000 Stück auf den Inhaber lautende Aktien, jede zu eintausend Mark, ausgegeben, welche von einem Garantieconfortium zum Kurse von 218 1/2 % gezeichnet worden sind.

Den Aktionären wird auf den Bezug der neuen Aktien ein Vorrecht in der Weise eingeräumt, daß auf je vier alte Aktien eine neue zum Kurse von 220 % beansprucht werden kann.

Die neuen Aktien nehmen ab 1. September 1899 an der Dividende theil. Das Bezugsrecht auf die neuen Aktien ist vom 3. bis 15. Oktober ds. Jrs. auszuüben, bei Vermeidung des Ausschusses.

Bei Ausübung des Bezugsrechts ist eine erste Einzahlung M. 500.— für jede Aktie in Baar zu leisten. Die weiteren Einzahlungen sind bei derselben Stelle zu leisten, bei welcher die erste Einzahlung erfolgte und zwar am 31. März 1899 mit M. 700.— und am 31. August 1899 mit M. 1000.—. Es ist jedoch gestattet auch schon vor diesen Terminen die zweite Einzahlung oder die Vollzahlung zu leisten.

Für sämtliche Einzahlungen, welche vor dem 31. August 1899 erfolgen, werden vom Zahlungstage bis zum 31. August 4 % Jahreszins ratiſſch vergütet, bezw. an dem Einzahlungsbetrage gefürzt.

Die Inhaber der alten Aktien werden hiernach eingeladen, ihr Bezugsrecht unter Einreichung ihrer Aktienmängel mit doppeltem Nummernverzeichnis auszuüben:

in **Karlsruhe:** bei den Herren **Straus & Co.**, bei Herrn **Ed. Kölle** und der **Filiale der Rheinischen Creditbank**,
in **Mannheim:** bei den Herren **W. S. Ladenburg & Söhne** und der **Rheinischen Creditbank**,
in **Frankfurt a. M.:** bei Herrn **C. Ladenburg**,
in **Berlin:** bei den Herren **C. Schleginger, Frier & Co.**

Die erforderlichen Formulare werden auf Verlangen bei den vorgenannten Stellen verabfolgt.

Grünwinkel, den 23. September 1898.

Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Presshefenfabrikation

vorm. **G. Sinner**.

Rechnungsgehilfe gesucht.

Die Stelle des I. Gehilfen bei der Stadtrechnung dahier ist durch einen geschäftsgewandten und zuverlässigen Beamten auf **15. Oktober ds. Jrs.** mit einem Gehalt von 1400.—2400 M. mit Pensionsanwartschaft anderweit zu besetzen.

Bewerber wollen ihr Gesuch mit Zeugnissen und Lebenslauf unter besonderer Darlegung der bisherigen praktischen Thätigkeit **innerhalb acht Tagen** bei unterzeichneter Stelle einreichen.

Pforzheim, den 29. September 1898.
Der Stadtrath.
Habermehl. Fleig.

In einem besseren Hause suche ich für meine 17jährige Tochter zur gründlichen Erlernung des Haushalts Stelle als **Stütze der Hausfrau.**

Salair nicht erwünscht. Familien-Anschluß Hauptbedingung. Offerten unter **P. 137** an die Exped. d. Bl.

Handschuhe, Cravatten, Hosenträger, anerkannt vorzügl. Qualitäten, empfehlen D 641.6 Ludwig Oehl Nachfolger, Karlsruhe, Kaiserstrasse 116.

Reutlinger Kirchenbau-Geld-Lotterie
Ziehung 8. Novbr. 1898.
Haupttreffer:
30,000 Mark baar.
1721 Geldgewinne
auf **M. 65,000.—**
Loose à 2 M., 11 St. 20 M.,
Porto u. Liste 25 Pf.
empfehlen General-Agentur
Carl Götz,
Leberhandlung,
Karlsruhe i. B., Döbelstraße 15.

Bürgerliche Rechtsstreite.

P. 163.1. Freiburg. Die Fabrikarbeiter Emil Greiner Ehefrau, Barbara Magdalena, geborene Frei in Grenzach, vertreten durch Rechtsanwält Schmitt in Pforzheim, klagt gegen ihren genannten Ehemann, z. Bt. an unbekanntem Orten abwesend, wegen grober Verunglimpfung im Sinne des P. R. S. 231 mit dem Antrage auf Scheidung und laßt den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die II. Zivilkammer des Großh. Landgerichts zu Freiburg auf Montag den 12. Dezember 1898, Vormittags 9 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Freiburg, den 28. September 1898.
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.
P. 186.1. Nr. 43,974. Pforzheim. Der minderjährige Paulina, Friedrich und Albert Waldhauer in Brdgingen, vertreten durch den Vormund Friedrich Klittich, Cuisarbeiter von da, klagen gegen den früheren Wirth Samuel Waldhauer in Brdgingen, z. Bt. an unbekanntem Orten, unter der Behauptung, daß der Beklagte als früherer Vormund der Kläger im laufenden Jahr Liegenschaftskaufschillinge derselben eingezogen und hiebon den Betrag von 280 M. 76 Pf. nicht angelegt und für sich verwendet habe, mit dem Antrage auf vorläufige vollstreckbare Bezugsurteilung des Beklagten zur

Zahlung von 280 M. 76 Pf. nebst 5 % Zins vom Zustellungstage an.

Die Kläger laßen den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Pforzheim auf Montag den 21. November 1898, Vormittags 9 Uhr,

Zimmer Nr. 8. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Pforzheim, den 28. September 1898.
Lohrer, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

P. 202. Nr. 25,232. Karlsruhe. Leber das Vermögen des Schuhmachermeisters Karl Herrmann hier, Herrenstraße 29, wurde heute am 29. September 1898, Vormittags 1/10 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Karl Burger hier ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 11. November 1898 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Dienstag den 25. Oktober 1898, Vormittags 10 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Dienstag den 29. November 1898, Vormittags 10 Uhr, im Stadtrathsausschusse des Gr. Amtsgerichts hier, II. Stadtzimmer Nr. 13, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitze haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeindeführer zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 25. Oktober 1898 Anzeige zu machen.

Karlsruhe, den 29. September 1898.
Rakenberg, Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

P. 203. Nr. 25,339. Bruchsal. Leber das Vermögen der Firma Franz Kuchler & Cie. und des Inhabers der Firma Franz Kuchler hier, hat das Großh. Amtsgericht Bruchsal heute am 28. September 1898, Nachmittags 4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Waisenrichter Hartlacher hier ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 29. Oktober 1898 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Dienstag, den 25. Oktober 1898, Vormittags 10 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Montag den 14. November 1898, Nachmittags 3 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitze haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeindeführer zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 29. Oktober 1898 Anzeige zu machen.

Bruchsal, den 28. September 1898.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Schütz.

Vermögensabsonderungen.
P. 172. Nr. 11,901. Karlsruhe. Durch Urtheil des Großh. Landgerichts Karlsruhe, Zivilkammer I, vom heutigen Tage wurde die Ehefrau des Küfers Johann Wüst, Mina, geb. Becker, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern.

Dies wird hiermit zur Kenntniß der Gläubiger gebracht.
Karlsruhe, den 20. September 1898.
Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: Winter.

P. 193. Nr. 14,990. Mannheim. Die Ehefrau des Kaufmanns Hans Sennichen, Beronika, geb. Fruchs in Mannheim, hat gegen ihren Ehemann bei diesseitigem Landgerichte eine Klage mit dem Begehren eingereicht, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern.

Termin zur Verhandlung hierüber ist auf Dienstag, den 15. November 1898, Vormittags 9 Uhr,

bestimmt. Dies wird zur Kenntnißnahme der Gläubiger veröffentlicht.

Mannheim, den 26. September 1898.
Gerichtsschreiber Großh. Landgerichts: Altfelz.

P. 194. Nr. 14,942. Mannheim. Die Ehefrau des Küfers Jakob Lederle, Barbara, geborene Glas in Mannheim, hat gegen ihren Ehemann bei diesseitigem Landgerichte eine Klage mit dem Begehren eingereicht, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern.

Termin zur Verhandlung hierüber ist auf Dienstag, den 15. November 1898, Vormittags 9 Uhr,

bestimmt. Dies wird zur Kenntnißnahme der Gläubiger veröffentlicht.

Mannheim, den 26. September 1898.
Gerichtsschreiber Großh. Landgerichts: Altfelz.

Zwangsvollstreckung.
P. 178. Sinsheim.

Steigerungs-Aufündigung.
Infolge richterlicher Verfügung werden am Samstag den 29. Oktober (f. J.), Vormittags 1/11 Uhr, im hiesigen Rathhause die den Müller Martin Kühner Eheleuten von hier gehörigen auf Gemarkung Sinsheim gelegenen Liegenschaften öffentlich versteigert und als Eigentum zugeschlagen, wenn der Schätungspreis erreicht wird.

Ag. Nr. 4926. 13 a 83 qm Hof- und 19 a 42 qm Garten im Gemann Schmollemühle, worauf: eine dreifüßige Kunstmühle mit Wasserbau und angebauter zweifüßiger Schälsmühle (die Schälsmühle

ist abgebrannt), ein zweifüßiges Wohnhaus mit Stallung und Wagenschoppen, eine einfüßige Scheuer mit Stallung und einem Balkenfeller, vier Schweinfälle und zwei Abtritte mit Hühnerhaus und Holzremise, vier Schweinfälle ohne Ueberbau; an das Wohnhaus und die Kunstmühle angebauter einfüßiger Holzschoppen und ein einfüßiger Keller- und Wagenschoppen;

auf Ag. Nr. 4920: eine Quelle. Anschlag mit Einrichtung M. 57,000 Ag. Nr. 4926. 101 a 15 qm Wieje alda M. 3,000 Ag. Nr. 4057. 56 a 50 qm Acker und Weg an der Hoffen. Straße M. 2,000

Die weiteren Bedingungen können bei Unterzeichnetem eingesehen werden. Auf Antrag und auf Kosten des Antragstellers wird Abschrift ertelkt.

Sinsheim, den 27. September 1898.
Der Vollstreckungsbeamte: Großh. Notar: J. B. Silberstein.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.
Anwählung.
P. 181. Nr. 4724. Waldshut. Die Anwählung der Hofa Mülhaupt geb. Vonderach von Weßlingen durch den Peter Friderich von Weßlingen betr.

Das Großh. Landgericht Waldshut hat in geheimer Sitzung vom heutigen Tage folgendes Erkenntniß

erlassen: „Das Erkenntniß des Gr. Amtsgerichts Waldshut vom 14. September 1898 Nr. 21,927 beagend: „Die Anwählung hat statt“ ist bestätigt und folglich die Anwählung hat statt.“

Waldshut, den 24. September 1898.
Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: J. Weiser.

Erbenanmeldungen.
P. 87.2. Nr. 15,777. Heidelberg. Die Bahnhofs Simon Schottthauer Witwe, Eva, geborene Bachmann in Wieslingen hat um Eintragung in die Gewähl des Nachlasses ihres Ehemannes nachgesucht.

Dem Gesuche wird entsprochen, wenn nicht binnen vier Wochen Einsprachen dagegen erhoben werden.

Heidelberg, den 22. September 1898.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Grabberger.

P. 126.2. Nr. 12,925. Engen. Die Witwe des am 14. Juli 1898 zu Stetten verstorbenen Landwirths Egidius Berner, Katharina geb. Traber in Stetten hat die Einweisung in den Nachlaß ihres Ehemannes beantragt. Einzig Einwendungen hiergegen sind binnen vier Wochen hierher anzugehen.

Engen, den 16. September 1898.
Großh. Amtsgericht. (gez.) Morzhinweg.

Dies veröffentlicht. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Schramm.

P. 180.1. Nr. 13,281. Kehl. Katharina geborene Adam von Freilicht hat um Einweisung in Besitz und Gewähl des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes, des Webers David Rahäuser in Freilicht gebeten. Diesem Antrage wird entsprochen werden, wenn Einsprachen

binnen vier Wochen nicht erfolgen.

Kehl, den 23. September 1898.
Großh. Amtsgericht. (gez.) Rinderle.

Dies veröffentlicht. Der Gerichtsschreiber: Schilling.

Handelregistereinträge.
P. 184. Freiburg. Durch Beschluß der Gesellschafter der Firma Haffo-Borussen-Haus, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Freiburg, am 5. August 1898 wurde das Stammkapital der Gesellschaft um 10,600 M. erhöht.

Freiburg, 20. September 1898.
Großh. Amtsgericht. Federle.

P. 183. Nr. 14,654. Säckingen. Zu Ord. Zahl 190 des Firmenregisters wurde heute eingetragen:

A. Strittmatter Eisenhandlung in bei Rheinfelden. Inhaber ist der ledige Kaufmann August Strittmatter in bei Rheinfelden, Gemeinde Wollingen. Säckingen, 27. September 1898.
Großh. Amtsgericht. R. Müller.

Vermischte Bekanntmachungen.
P. 196.1. Nr. 7294. Mannheim.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zu dem Neubau eines Dienstwohngebäudes für 12 Arbeiter sowie eines freistehenden Stallgebäudes auf der Redarplatte des hiesigen Hauptbahnhofs, sollen die **Grab, Maurer, Steinbauer, Redarthal- oder Mainsteine Verputz, Zimmer, Schreiner, Glaser, Schlosser, Blechner- und Fänder-Arbeiten** im Wege der öffentlichen Verdingung im **Einzelnen** oder im **Ganzen** vergeben werden.

Kostenanschläge, in welche von den Bewerbern die Einzelpreise einzutragen

sind, werden auf der Kanstet des Unterzeichneten, woselbst auch die Pläne und Bedingungen zur Einsicht aufliegen auf Verlangen abgegeben.

Zeichnungen und Bedingungen werden nach auswärts nicht versandt.

Die Angebote sind längstens bis zu dem am **12. Oktober l. Jrs., Vormittags 10 Uhr**, stattfinden den Verdingungstag abher einzureichen.

Für den Zuschlag bleibt eine Frist von 3 Wochen vorbehalten.
Mannheim, den 27. September 1898.
Bahnbauminister.

P. 198. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zu den rheinisch-westfälisch-badischen Gütertarifheften 2-6 sind mit Gültigkeit vom 1. Oktober er. die III. Nachträge, Tarifkilometer und Frachttage für verschiedene neu aufgenommene rheinisch-westfälische Stationen, eine neue Stationsstariftabelle für den Verkehr mit Mannheim, sowie Änderungen und Ergänzungen der Ausnahmetarife und des Anhangs enthaltend, ausgegeben worden.

Karlsruhe, den 27. September 1898.
Generaldirektion.

P. 199. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Gültigkeit vom 1. Oktober l. J. gelangt zum württembergisch-südwestdeutschen Verbands-Gütertarif Teil II vom 1. Juli 1895 der Nachtrag II zur Einführung. Derselbe enthält Änderungen und Ergänzungen des Haupttarifs, sowie eine Kilometer-Tariftabelle, welche für Entfernungen von 41-100 Kilometer Anwendung findet.

Karlsruhe, den 28. September 1898.
Generaldirektion.

P. 200. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zum rheinisch-westfälisch-badischen Tarifheft 1 (Verkehr mit dem Direktionsbezirk Frankfurt a. M.) ist mit Gültigkeit vom 1. Oktober d. J. ein Ergänzungsheft, die Einführung neuer ergänzter Stückaufschätze für Mannheim, sowie die Ergänzung des Posttarifs XX. enthaltend, ausgegeben worden.

Karlsruhe, den 28. September 1898.
Generaldirektion.

P. 204. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zum Gütertarif für den Binnenverkehr der Main-Neckar-Bahn, sowie für den Verkehr zwischen Mannheim und den Stationen der Main-Neckar-Bahn ist mit Gültigkeit vom 1. Oktober 1898 der Nachtrag II ausgegeben worden.

Derselbe enthält Ergänzung der besonderen Bestimmungen zur Verkehrsordnung; Ergänzung zu „D. Nebenfahrgeschäften“; Aenderung der Tarifabellen bezüglich der Einstücktarife, und der allgemeinen Stücktarife, sowie Änderungen der Ausnahmetarife. Nähere Auskunft ertelkt die Großh. Güterverwaltung Mannheim.

Karlsruhe, den 29. September 1898.
Generaldirektion.

P. 191. Karlsruhe.

Südwestdeutscher Eisenbahn-Verband.

Mit Gültigkeit vom 1. Oktober 1898 kommen zu den Tarifheften des Verbands-Gütertarifs die folgenden Nachträge zur Einführung:

Nachtrag VI zum 6. Heft (Main-Neckar-Bahn-Baden),
Nachtrag VI zum 7. Heft (Saarbrücken-Baden),
Nachtrag VII zum 8. Heft (Pfalz-Baden),
Nachtrag V zum 9. Heft (Hessen-Baden).

Dieselben enthalten: Änderungen und Ergänzungen der Vorbemerkungen; Geänderte und neue Entfernungen für den Verkehr mit den Stationen der Nebenbahnen Worms-Offstein und der Sprenningen-Räfelder Eisenbahn, sowie für Station Steinebrück des Direktionsbezirks St. Johann-Saarbrücken;

Änderungen der Frachttage für Gütergut und für die allgemeine Stücktarife;

Änderung und Ergänzung der Ausnahmetarife und Ergänzung des Anhangs betreffend die Bestimmungen über die Abfertigung von Güterverkehren im Verkehr mit Stationen der Nebenbahnen.

Dieser wird bemerkt, daß die Bestimmungen betreffend der Nebenbahn „Albthalbahn“ erst mit dem Tage der Eröffnung derselben für den Güterverkehr in Kraft treten.

Karlsruhe, den 27. September 1898.
Namens der beteiligten Verwaltungen: Generaldirektion

der Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.